

Resolution des Arbeitskreises „Medizinische Versorgung für Menschen ohne gültigen Aufenthaltstitel“

Zugang zur Gesundheitsversorgung ist ein Menschenrecht

Der Arbeitskreis „Medizinische Versorgung für Menschen ohne gültigen Aufenthaltstitel“ hat sich im Anschluss an einen Fach-Workshop konstituiert, den das Diakonische Werk Hamburg und das Gesundheitsamt Altona am 12.10.2007 gemeinsam organisiert hatten. Anlässlich der Bürgerschaftswahl in Hamburg weist der Arbeitskreis mit folgender Resolution auf die in hohem Maße problematische Gesundheitsversorgung für Menschen ohne gültige Aufenthaltspapiere hin:

In Hamburg leben in erheblicher Anzahl Menschen ohne gültigen Aufenthaltstitel. Entsprechend ist ein humanitärer Umgang mit der Lebenssituation dieser Menschen notwendig und - wie Beispiele aus Städten wie München und Freiburg zeigen – auch möglich. Von besonderer Bedeutung ist ihre Einbeziehung in das System der Gesundheitsversorgung. Die existierenden ambulanten und stationären Strukturen sind für Menschen ohne Papiere entweder nicht zugänglich oder sie werden aus Angst vor Entdeckung nicht genutzt. In der Konsequenz kann z. B. ein Arbeitsunfall, eine Schwangerschaft oder eine Lungenentzündung schnell existenz- und lebensbedrohlich werden. Beratungsstellen und Ärzte sind immer wieder mit schweren Erkrankungen oder gar Todesfällen konfrontiert, die nur deswegen eingetreten sind, weil die Betroffenen sich nicht getraut haben, bei ersten Symptomen zum Arzt zu gehen. Ärztinnen und Ärzte, die Menschen ohne gültige Aufenthaltspapiere behandeln, tun dies meist unter ungeklärten Kostenübernahmebedingungen und unter unsicheren rechtlichen Rahmenbedingungen. Wenn überhaupt, steht den Betroffenen so nur eine rudimentäre Notfallmedizin zur Verfügung.

Der Arbeitskreis „Medizinische Versorgung für Menschen ohne gültigen Aufenthaltstitel“ fordert daher den jetzigen wie auch den zukünftigen Senat auf,

- konkrete Maßnahmen und Projekte zu entwickeln, die die gesundheitliche Versorgung von Menschen ohne gültige Aufenthaltstitel nachhaltig verbessern.
- Regelungen mit Freien Trägern, Institutionen und Einrichtungen der Zivilgesellschaft zu treffen, um Zugänge zu medizinisch notwendigen Leistungen zu ermöglichen.

Ansprechpartnerin:

Christiane Hess, Medizinische Flüchtlingshilfe, Tel. 040-41494797; 0162-2310403
hess.christiane@web.de

Mitglieder des Arbeitskreises „Medizinische Versorgung für Menschen ohne gültigen Aufenthaltstitel“:

- Dr. Thomas Buhk, Infektionsmedizinisches Centrum Hamburg
- Susanne Clasen, ragazza e.V.
- Bettina Clemens, Diakonisches Werk Hamburg
- Fanny Dethloff, Flüchtlingsbeauftragte der Nordelbischen Kirche
- Inger Hamdorf, mujeres sin fronteras
- Dr. Dirk Hauer, Diakonisches Werk Hamburg
- Christiane Hess, Medizinische Flüchtlingshilfe
- Dr. Frauke Ishorst-Witte, Tagesaufenthaltsstätte Bundesstraße des Diakonischen Werks
- Frank John, AK undokumentiertes Arbeiten bei ver.di
- Anna Kühne, Medizinische Flüchtlingshilfe
- Pia Peddinghaus, ADEBAR Familiengesundheitslotsen
- Gisela Reher, Flüchtlingsrat Hamburg
- Bärbel Ribbert, Familienplanungszentrum
- Gisela Walter, Zentrale Beratungsstelle für sexuell übertragbare Krankheiten

Hamburg, Februar 2008